

„Ich freue mich auf viele Begegnungen“

Mathias Kremer will auf seinem Weg zum Priesteramt in unserer Pfarrei wichtige Erfahrungen sammeln

Mathias Kremer (Bild) wird nach seinem Theologiestudium und seiner Tätigkeit am Theater in Trier ab 1. September als Pastoralpraktikant in unserer Pfarrei Hl. Kreuz mitarbeiten. Er wird im Rahmen seiner Ausbildung einzelne Aufgaben übernehmen und schließlich als Diakon auch in die Sakramentenspendung mit einsteigen. Nach seiner Priesterweihe wird er noch ein Jahr als Kaplan bei uns bleiben.

Im Gespräch mit dem Pfarrbrief „unterwegs“ stellt er sich vor und spricht über seine beruflichen Beweggründe, seine Ziele und Erwartungen.

Warum haben Sie nach dem Theologiestudium zunächst einen anderen Berufsweg eingeschlagen?

Ich habe gemerkt, dass es für mich privat noch einige offene Fragen gab, denen ich mich in Ruhe widmen wollte, da die Entscheidung zum priesterlichen Leben auch eine Herausforderung sein kann. Für mich war das zunächst eine sehr aufregende Zeit, da ich nach meinem Studium aus der „kirchlichen Bubble“ in eine etwas andere Welt hineinkam und dort neue Erfahrungen machen durfte.

Was waren Ihre Aufgaben am Theater in Trier?

Ich war im FSJ im Bereich Kommunikation und Marketing tätig. Meine Hauptaufgabe als Regieassistent war die Beratung des Regisseurs bei künstlerischen Fragen, die Organisation des Probenbetriebs und die Kommunikation mit den anderen Abteilungen des Theaters. Ich hoffe, dass ich mir die Offenheit und Kreativität, die ich am Theater kennlernen durfte, auch für meine zukünftigen Aufgaben bewahren kann.

Was hat Sie bewogen, schließlich doch auf den Weg zum Priestertum zurückzukehren?

So ganz hat mich der Gedanke Priester zu werden nie losgelassen. Im letzten Jahr befasste ich mich wieder intensiver mit der Frage nach meiner Berufung und war stets auch in Kontakt mit einigen meiner Studienfreunde. Auch außerhalb von Kirche führte ich viele Gespräche über Glauben und Spiritualität, die meinen Blick noch einmal geweitet haben und mich dazu ermutigt haben, den Schritt zurück ins Seminar zu gehen. Wichtig war für mich das Mitgehen mit Menschen in allen Lebenslagen, die auf der Suche nach Sinn und sich selbst sind. Ich hoffe, dass ich auch



Foto: privat

später als Priester ein Mensch sein kann, der mit den Menschen mitgeht und ein offenes Ohr hat für das, was sie bewegt.

Was werden Ihre Aufgaben als Pastoralpraktikant in unserer Pfarrei sein?

Es geht vor allem darum, einen praktischen Einblick in die Arbeit in einer Pfarrei zu bekommen. In den ersten Wochen werde ich mir gemeinsam mit Pfarrer Kneib, der für die Zeit meiner Ausbildung mein Mentor ist, die Pfarrei anschauen und die Menschen und Gruppierungen hier kennenlernen, ehe ich mir eigene Handlungsfelder suchen kann in denen ich mich einbringen möchte. Für den Anfang ist schon ausgemacht, dass ich mich für die Messdienerleiterrunde engagiere. Im kommenden Jahr stehen auch eine Predigtprüfung, eine Lehrprobe in der Schule und ein pastorales Projekt an. Zusätzlich hospitiere ich an einer Schule in Bad Kreuznach und übe mich dort darin ein, Religionsunterricht zu geben.

Was haben Sie bisher über Bad Kreuznach erfahren, wen haben Sie schon kennengelernt?

Bad Kreuznach und die Nahe kenne ich bisher nur aus Erzählungen, vor allem von unserem damaligen Spiritual am Priesterseminar Ulrich Laux, unserem Theologie-Professor Martin Lörtsch und natürlich von Patric Schützeichel, mit dem ich einige Zeit zusammen studiert und im Priesterseminar gewohnt habe und mit dem ich seither in Kontakt geblieben bin. Bei einem Praktikum in Saarbrücken habe ich auch Pfarrer Eugen Vogt kennengelernt, der ja auch aus

Bad Kreuznach stammt. Ich durfte übrigens auch schon den Nahe-Wein kennenlernen, der auch für einen Mosel-Riesling-Fan wie mich sehr lecker schmeckt.

Welche Wünsche haben Sie an die Gemeinde?

Ich hoffe auf ein gutes Lernklima, in dem es mir möglich ist, viele Menschen kennenzulernen und für mich selber zu erfahren, was die Arbeit in der Pastoral ausmacht. Ich habe gelesen, dass Sie in ihrer Gemeinde Leitlinien für die Zukunft formuliert haben, was ich als junger Mensch, der sich auf den Weg macht Priester zu werden, sehr spannend finde. Ich hoffe, dass wir alle gemeinsam überlegen, wie wir auch in Zukunft Menschen begeistern können, sich in der Kirche zu engagieren und sich persönlich ansprechen zu lassen. Ich freue mich daher auf viele bereichernde Erfahrungen, Begegnungen und gute Gespräche. Vor allem hoffe ich natürlich, dass Sie in Ihrer Gemeinde auch einen „Theatermenschen“ wie mich aufnehmen und wir gemeinsam den Weg meiner Ausbildung gehen können.

Wo werden Sie wohnen?

Ich werde eine Wohnung in Bad Münster beziehen. Ich habe mich dort schon einmal umgeschaut, der erste Eindruck war sehr gut. Während meines Außenstudiums habe ich in Innsbruck gelebt und muss sagen, dass allein der Rotenfels und der Rheingrafenstein mir noch mal ein bisschen etwas vom Alpenfeeling in Erinnerung rufen.

Alles Gute für Ihre Zeit bei uns!

Die Redaktion „unterwegs“ wünscht Ihnen eine gute, erlebnisreiche und gewinnbringende Zeit in unserer Pfarrei Heilig Kreuz, und auch ein gutes Miteinander in der Öffentlichkeitsarbeit!

Josef Brantzen

Mathias Kremer wurde am 6. August 1994 in Trier geboren und ist in Liersberg bei Trier aufgewachsen. Nach dem Abitur 2013 studierte er in Trier, Innsbruck und Frankfurt und machte 2019 den Magister-Abschluss in katholischer Theologie (Note 1,4). Danach absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) am Theater in Trier, blieb dort auch danach bis heute als Regieassistent und im Bereich Organisation tätig.